

Fahrt: Route -Aggsbach-Emmersdorf-Weitenegg-. Mit spitzem Winkel zum regionalen Streichen nähern wir uns wieder dem Gföhler Gneis und durchfahren eine Wechselfolge von Paragneis, Amphibolit, Marmor und Kalksilikatgneis. Altsteinzeitliche Fundstätte in Willendorf. Bei Aggsbach-Markt erreichen wir wieder den Gföhler Gneis, der hier auch die Donau quert. Zwischen Aggsbach und Melk verläuft die Donau entlang der Diendorfer Störung, die hier den Gföhler Gneis vom Granulit des Dunkelsteiner Waldes bzw. von der Bunten Serie von Schönbühel-Gerolding trennt.

Haltepunkt 37: Weitenttal, Johanneskapelle

Thema A: Granulit in Gföhler Gneis (A. MATURA)

Ortsbeschreibung: Westseitige Felsböschung an der Straße, etwa 150 m nördlich der Johanneskapelle (Blatt 54/Melk der ÖK 50).

Befund: Dunkelgrauer, inhomogener Pyroxen-Plagioklas-Granulit. Zu den Hauptgemengteilen gehören Andesin (44 % An) und Quarz. Nebengemengteile sind Hypersthen, farbloser Augit, grünlichbraune Hornblende, Granat und Biotit. Die Schieferung fällt mittelsteil nach Süden.

Im südlich-hangenden Teil des Aufschlusses setzt nach kurzem Übergang homogener Gföhler Gneis ein.

Im Liegenden des Pyroxen-Plagioklas-Granulites sind einzelne helle Granulitlagen zu finden.

Von Emmersdorf gegen Westen sind dem Gföhler Gneis, der im Bereich des Kremstales und in der Wachau auffallend einförmig aufgebaut ist, an mehreren Stellen vorwiegend saure, aber auch basische Granulite eingeschaltet und dies bevorzugt in der Nähe der steil südfallenden Südgrenze des Gföhler Gneises.

Diskussion: Gföhler Gneis und Granulit stehen in enger genetischer Beziehung zueinander. Sie dürften auch zur gleichen Zeit gebildet worden sein (siehe Einführungskapitel und S.SCHARBERT in diesem Heft).

Thema B: Vergleich mit Pyroxengranulit von Wieselburg (H.G.SCHARBERT)

Gegenstand: Felsproben aus dem Steinbruch Mayrhofer SE Wieselburg

Befund: Grünlichgrauer, feinkörniger, massiger Granulit und wechselnde Mengen an Granat. Mineralbestand: Quarz, perthitischer Orthoklas, Plagioklas, Granat, Hypersthen, diopsidischer Augit, Biotit.

Den beiden Pyroxengranuliten von Wieselburg und Weitental/Johanneskapelle ist die Gegenwart von Ortho- und Klinopyroxen in quarzreichem Milieu gemeinsam.

Diskussion: Für das Pyroxengranulitvorkommen bei der Johanneskapelle können ähnliche Bildungsbedingungen wie für den Wieselburger Granulit angenommen werden.

Literatur: H.G.SCHARBERT 1964, H.G.SCHARBERT & G.KURAT 1974.

Fahrt: Bei Leiben verläßt man den Gföhler Gneis und gelangt in die Bunte Serie in seinem Liegenden. Unmittelbar nach dem mächtigen Marmor-Kalksilikatfelszug südlich Eitental erreicht man den Granodioritgneis von Spitz.

### Haltepunkt 38: Eitental

Thema: Granodioritgneis von Spitz (G.FUCHS, A. MATURA)

Ortsangabe: Südliches Ortsende von Eitental.

Befund: An der Straße Felsen von mittelkörnigem, recht homogenem Granodioritgneis, der neben Biotit auch Hornblende führt. U.d.M. zeigt das Gestein mäßig verzahntes z.T. hypidiomorphes Korngefüge. Gemengteile sind Andesin, Quarz, Kalifeldspat, grüner Biotit sowie akzessorische grüne Hornblende, Orthit, Opake, Apatit, Zirkon und Titanit. Lagen von Fleckamphibolit sind in dem Orthogneis nicht selten. Die grusige Verwitterung ist typisch für den Granodioritgneis von Spitz.

Diskussion: Der Gneiszug stellt strukturell den Kern einer Antiklinale dar, dem nördlich ein stark reduzierter Liegendflügel und eine weite Mulde von Rehberger Amphibolit und graphitquarzitführenden Paragneisen folgen.

Fahrt: Route -Weitental aufwärts-. Die erwähnte NW-überkippte Mulde wird zuerst durchfahren und ab Weiten die marmorreiche Bunte Serie. Vor Streitwiesen taucht eine Antiklinale von Dobra-Gneis unter den Gesteinen der Bunten Serie empor. Ein zweiter Zug von Dobra-Gneis wird westlich von Streitwiesen durchfahren.